

Nachrichten

Lörrach Kreisstrasse bleibt länger gesperrt

In Lörrach verzögern sich die Bauarbeiten an der Kreisstrasse wegen des schlechten Wetters der vergangenen Tage. Bis spätestens nächsten Dienstag wird die Strasse vollständig gesperrt bleiben. (BZ)

Redekunst Rhetorik-Wettkampf in Basel

Bereits zum zweiten Mal finden die Rhetorik-Schweizer-Meisterschaften in Basel statt. Die öffentliche Veranstaltung geht am 20. Oktober im Gundeldinger-Casino über die Bühne. Dabei messen sich die Mitglieder der sieben deutschsprachigen Rhetorik-Clubs der Schweiz in den Disziplinen «Stegreif-Rede» und «humorvolle Rede». Die Wertung erfolgt nach den Regeln des internationalen Rhetorikverbandes, der weltweit rund 250 000 Mitglieder zählt. (BZ)

Gratulationen

FHNW 89 Absolventinnen und Absolventen haben ihr Bachelor-Diplom in Betriebsökonomie der Hochschule für Wirtschaft FHNW in Basel entgegengenommen.

Bachelor of Science in Betriebsökonomie

Vollzeit: Anyawike Amaechi, Baltisberger Pascal, Braun Stephanie, Castratori Sarah Graziella, Di Blasio Gabriela, Grimm Roman, Haller Nicole, Heini Sandra, Hörler Kevin, Hueter Fabio, Hughes Ben Douglas, Iten Andreas, Karatekin Selim, Lutz Oliver Pascal, Maeder Andreas, Maratta Claudio, Meyer Oliver, Mikeler Andreas, Neff Victor, Papini Lorenzo, Publioz Désirée, Rossi Ricardo, Rrahimi Behar, Sarda Vito, Scheel Nicolas, Schenk Linus, Scherrer Marc, Schirmer Martin, Schlatter Simon, Schreier Marc, Shing Kar-Ying, Sokcevic Filip, Stadelmann Nina, Stenner Fleur, Tondelli Flaviano, Vogt Janine, Vucic Darija, Widmer Moritz, Witschi Laurence, Zaljevic Halima, Zivkovic Mariana, Züger Roman.

Bachelor of Science in Betriebsökonomie

berufsbegleitend: Alemdar Nurullah, Augello Francesco, Augello Patrik, Baltés Mario, Christensen Lasse, Di Biase Tiziana, Eichenberger Roland, Etmüller Florence, Frey Tommy E., Geissbühler Fiorna, Gutierrez Medina-Roth Alexandra, Hänggi Stéphanie, Herzog Benjamin, Herzog Olivia, Hueter Dominik, Jusaj Arton, Kägi Laura, Kaiser Sven, Karacaban Murat, Käser Tobias, Kemper Andre, Koller Andrea, Kunz Simone, Lutz Lysiane, Maier Richard, Mannsfeld Celine, Meier Guido, Minder Dominique, Oehler Ivana, Pawlik Roman, Pfaff Pablo, Ritter Emilia, Rodriguez Marcos, Roggo Karin, Rüdüsühli Stephan Robert, Saunier Simone, Schneider Rolf, Stegmüller Roman, Steiner Pascal, Stöckli Christian, Strittmatter Andrea, Strübin Cyrille, Vogt Sandra, von Arx Oliver, Walther Alina, Weingartner Nadine, Wyss Sybille. (BZ)

Die Kunst, die eigene Trauer zu leben

Schmerz Andrea Frölich Oertle hilft Trauernden, Gefühle zuzulassen und so neue Kraft zu schöpfen

VON CHARLES MARTIN

Am 1. November, an Allerheiligen, gedenken gläubige Christen aller verstorbenen Heiligen. Dies hat Papst Gregor IV. im Jahr 835 festgelegt. 163 Jahre später, 998, doppelte der Benediktinerabt Odilo von Cluny nach und rief einen Tag nach Allerheiligen auch für alle übrigen Verstorbenen einen Gedenktag ins Leben.

Rituale und Symbole begleiteten die Trauer der Menschen jahrhundertlang ganz selbstverständlich. Heute, so Andrea Frölich, habe die Trauer jedoch beinahe keinen Platz mehr in unserer Gesellschaft. «Sie erinnert uns an das Vergängliche, an unsere eigene Sterblichkeit. Die Furcht davor lässt uns alles verdrängen, was mit Schmerz, Trauer und Verlust zu tun hat», sagt sie.

Die Erfahrung mit der Trauer

Andrea Frölich, ohne h, wie sie betont, hat früh mit dem Schmerz der Trauer Bekanntschaft gemacht. Als zweitletztes von sechs Kindern, war sie die Einzige, die das Leben erfahren durfte. Immer wieder hat sie die Trauer der Mutter zu spüren bekommen, nicht diese befreiende Trauer, die alles Leiden erträglich und nachvollziehbar gemacht hätte, sondern die verdrängte Trauer, die sich in Frustration und Wut entlud, in der Wut auf die eine Tochter, die überlebt hatte: Andrea.

Vielleicht wurde in der jugendlichen Andrea gerade darum eine unstillbare Neugier auf das Verborgene, längst Begrabene und Vergessene geweckt. Sie studierte Archäologie, Ägyptologie und alte Geschichte an der Universität Zürich. Als junge lic. phil. führte sie ihr Fachgebiet schliesslich in den Grossraum Basel, wo sie in Augusta Raurica 1992 das allererste Römerfest organisierte und damit das Leben zurück in die zerfallenen, toten Gemäuer brachte.

Weg zur Lebensarchäologie

Die alten Ruinen waren ihr aber nicht lebendig genug, alles zeugte von Tod und Vergänglichkeit. Sie entschied sich für einen neuen Weg. Nicht zuletzt, um mit der eigenen Trauer der Kindheit, die noch in ihr ruhte, ins Reine zu kommen. «Ich wurde Lebensarchäologin», sagt sie und wartet gespannt auf die Wirkung ihrer Worte bei ihrem Gegenüber. Weiterbildung über Weiterbildung habe sie besucht, unter anderem Supervision und Traumtherapie. Sie habe der Trauer, auch der Trauer



Rituale helfen, Trauer zu bewältigen. Blumen für die Opfer der Amokfahrt vom 13.3.2012 in Basel.

KEYSTONE

in sich selbst, mit der Kraft neuen Lebens begegnen wollen. Zusammen mit Gudrun Grebu schuf sie die Trauerseminare, die im Frühjahr und Herbst stattfinden.

Trauriger Monat November

«Der November hat etwas Symbolhaftes, vielleicht wegen des fehlenden

«Die Trauer nur zu bewältigen, reicht nicht, sie muss durchlebt werden.»

Andrea Frölich, Trauer-Therapeutin

den Lichts, vielleicht auch wegen Allerheiligen und Allerseelen, wo es ja um Tod und Trauer geht.» Frölich meint nachdenklich: «Mit jeder Sekunde, die verstreicht, gehen wir auf das Ende unseres Lebens zu. Die Trauer darüber und über vieles andere, braucht uns nicht zu hindern, die Kraft und das Glück des Lebens zu er-

fahren. Seminare und Einzelarbeit sind zwei Wege, neue Kraft aus der gelebten Trauer zu schöpfen.»

Neues Leben, neues Erleben

Trauer kann viele Ursachen haben, meint Frölich, nicht nur der Tod, sondern alles Vergängliche kann zu tiefster Trauer führen, so auch der Verlust der Gesundheit, des Arbeitsplatzes, eine Scheidung, und viele andere Ereignisse. Das moderne Leben fordere von uns, rasch zum Alltag zurückzukehren und die Trauer beiseitezuschieben, so Frölich. Trauer jedoch brauche Zeit und Raum, sie wolle durchlebt werden, damit die Trauernden sich schliesslich auf den Flügeln der befreiten Seele wieder zu neuem Leben emporschwingen könnten und damit zu neuem Erleben. «Die Trauer nur zu bewältigen, reicht nicht, sie muss nicht möglichst schnell ad acta gelegt werden können. Trauer muss durchlebt werden, ohne Selbstmitleid, sondern positiv und natürlich und befreiend.»

Kreative Lebens- und Trauerseminare

Andrea Frölich Oertle und Gudrun Grebu bieten Seminare für gelebte Trauerarbeit an. Die Seminarleiterinnen arbeiten mit kreativen Ausdrucksformen wie u.a. Malen und Schreiben unter Einbezug der Natur und von Ritualen und Symbolen. Das Angebot richtet sich an Menschen, die unter irgendeinem Verlust jeglicher Art leiden, z.B. Verlust von geliebten Menschen, Tieren oder von der Gesundheit sowie anderen lebensbestimmenden Faktoren. Beide bieten sie u.a. auch Einzelarbeit an, Andrea Frölich u.a. auch Paarberatung, neu auch als Weekend für Paare in den Bergen. Weitere Informationen unter: www.afroelich.ch, Tel. 033 783 28 75/www.grebu.ch, 061 381 98 56. Für das Herbstseminar (in Basel) gibt es noch wenige freie Plätze. (CMA)

250 Schnupperlehren an einem Nachmittag

Leistungsschau Die Berufs- und Weiterbildungsmesse soll jungen Menschen bei der Orientierung im Berufsleben helfen. Und Berufsleuten beim Weiterkommen.

VON NICOLAS DRECHSLER

Eines der grossen Projekte, die der verstorbene Basler Gewerbedirektor Peter Malama angerissen hat, geht am nächsten Donnerstag in seine vierte Runde: die Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse. Erneut präsentieren über 100 Aussteller rund 250 Wege in die Berufswelt. Neu ist der Sektor der Weiterbildung, wie Projektleiter Reto Baumgartner erklärt: «Der leicht abgeänderte Name der ehemaligen Berufs- und Bildungsmesse zeigt bereits, dass wir mehr

Wert auf die Weiterbildung legen, in diesem Bereich sind auch 20 neue Aussteller dazugekommen.» Die Weiterbildung sei zentrales Thema im heutigen Berufsalltag.

Action darf nicht fehlen

Die Messe gibt rund 25 000 Besuchern Einblicke in die verschiedensten Berufe. Unter anderem auch mit Wettbewerben, wie der Schweizermeisterschaft der Bodenleger oder der Sonderschau des Basler Malermeisterverbandes. Einmal mehr wird auch die «Gender-Truppe» unterwegs sein. Junge Frauen und Männer, die sich in für ihr Geschlecht ungewöhnliche Berufe gewagt haben. Sie sollen andere Jugendliche dazu animieren, es ihnen gleichzutun. «Die Genderberatung kommt sehr gut an, weil es keine Theoretiker sind, die von oben herab erklären, sondern Menschen, die

das selbst leben. Sie sind Beispiele, die den Weg in einen geschlechtsatypischen Beruf gewählt haben»,

«Die Genderberatung kommt sehr gut an, weil es keine Theoretiker sind, sondern Menschen, die das selbst leben.»

Reto Baumgartner, Projektleiter Berufsmesse

meint Baumgartner dazu. Die Messe hat sich längst etabliert. Die Kritiker der ersten Stunde sind verstummt.

Fixer Termin im Kalender

Baumgartner freut sich über die Akzeptanz: «Die Messe ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden und ein Must im Kalender für alle in der

Berufsbildung.» Aber eben nicht nur Bildung und Weiterbildung sind Themen. Mittlerweile haben auch Ältere gemerkt, was sie an der Messe haben.

Blick ins Bewerbungsschreiben

Insbesondere der sogenannte Bewerbungsscheck erfreut sich grosser Beliebtheit. Wer will, kann sein Bewerbungsdossier mit an die Messe nehmen und dort von Praktikern prüfen lassen. «Das sind Fachleute aus dem Personalwesen, die Kurzberatungen machen. Sie prüfen vor Ort die Dossiers, die die Leute mitbringen, und geben Tipps zur Verbesserung.» Von diesem Service würden nicht nur Schüler Gebrauch machen, sondern auch 40- bis 50-jährige, die ihre Unterlagen dem kritischen Blick der Berater unterziehen lassen. Die 4. Berufs- und Weiterbildungsmesse findet vom 18. bis 20. Oktober in der Rundhofhalle der Messe Basel statt.

95. Geburtstag



Paula Egger-Zäch.

Heute Freitag erreicht Paula Egger-Zäch das stolze Alter von 95 Jahren. Sie lebt seit über vierzig Jahren in ihrer Wohnung an der Hegenheimerstrasse in Basel und besorgt den Haushalt noch weitgehend selbstständig. Obwohl ihre Sehkraft abgenommen hat, ist ihr, als langjährige Abonnentin der bzb, die tägliche Zeitungslektüre sehr wichtig und verbindet sie mit der Aussenwelt. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ihr für die kommenden Lebensjahre viel Glück, Gesundheit und alles Gute.

PETER HOFMEIER-EGGER, ST. PANTALEON